

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf: 106-86, Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Straße 35, Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Donnerstag, 13. November 1941

Nr. 315



Der portugiesische Ministerpräsident und Kriegsminister Salazar verabschiedet in Lissabon portugiesische Truppen, die zum Schutz der Azoren verschifft werden. (Presse-Hofmann F. Z.)

USA-Appetit auf die Azoren

Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters Rom, 13. November

Roosevelt hat dem Präsidenten des Finanzausschusses des Repräsentantenhauses, Doughton, mitgeteilt, die überschüssigen Privatkapitalien müßten durch Steuern abgeschöpft werden, um die Rüstung zu finanzieren. Admiral Stirling, der zu Roosevelts engerem Kreis gehört, hat in Kansas City in einer Rede erklärt, wenn die bisher ergriffenen Maßnahmen nichts nützen sollten, müßten die Streitkräfte der Vereinigten Staaten noch andere Flottenstützpunkte, wie die Azoren, Kapverdischen Inseln und die Kanarischen Inseln und Martinique besetzen.

Masensterben in Leningrad

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters Lissabon, 13. November

„Die Zivilbevölkerung Leningrads verhungert und stirbt in großen Massen“, heißt es in einem Bericht der „Chicago Tribune“. Seit Kriegsbeginn war die Ernährung der Bevölkerung unzureichend. Fleisch und Gemüse waren schon lange verschwunden, bevor die Deutschen im Weichbild der Stadt auftauchten. Seitdem gibt es aber auch keine Kartoffeln mehr. Nachdem mehrere große Getreidelager schon im September durch die deutsche Luftwaffe vernichtet worden waren, mußte die Brotration, die bis dahin noch ausreichend gewesen war, für die Bevölkerung, auf wenige Gramm herabgesetzt werden. Das Volk ist so verelendet und müde, daß eine Empörung von den Sowjetbehörden nicht befürchtet zu werden braucht. Alles was an Lebensmitteln und Vorräten noch aufzutreiben sei, erhalte die bolschewistische Armee, um einer allgemeinen Demoralisierung entgegen zu arbeiten.

Der King bewunderte die Sowjetunion

Churchill malte wieder einmal in rosigen Farben? Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 13. November
Anlässlich der Beendigung der vergangenen und der Eröffnung der neuen parlamentarischen Sitzungsperiode wurde im englischen Unter- und Oberhaus eine Botschaft des englischen Königs verlesen. Neben den üblichen lobenden Redensarten an die Adresse der britischen Wehrmacht befand sich in der Botschaft ein Satz, der festgehalten zu werden verdient. Der englische König sprach seine „tiefste Bewunderung“ für die Sowjetunion aus, die sich mit „solchem Heldennut“ an der Seite Großbritanniens schlage. Eine Formulierung, die in England an sich gewiß nicht mehr originell ist, doch erhält dieses Lob für das bolschewistische Untermenschenentum gewiß einen besonderen Klang, wenn es aus dem Munde eines Königs von England kommt.

Im Unterhaus wurde die neue Sitzungsperiode durch eine Rede Churchills eröffnet. Man hatte schon in den letzten Tagen bemerkt, daß Churchill wieder einmal die Entwicklung des Krieges rosig zu malen beliebt, ein krampfhafter Versuch, den in England angesichts der trostlosen militärischen Lage der Sowjets sich verbreitenden Pessimismus durch kräftige Injektionen mit Illusionsstoffen wieder zu vertreiben. Auf Grund eines kühn entworfenen Bildes von der Lage der britischen Schifffahrt, das mit der Wahrheit wenig gemein hatte, kam er zu außerordentlich günstigen Vorstellungen über die maritime Lage. Wenn man nämlich noch die Neubauten und alle von der britischen Flotte aufgeführten

Roosevelt sprach als „Weltkriegsveteran“!

Offene Kriegshetze am Waffenstillstandstag

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 13. November

Der USA-Präsident und seine Mitarbeiter benutzten den Waffenstillstandstag (11. November) zur Förderung ihrer Kriegshetze und zogen dabei alle nur erdenklichen Register. Roosevelt persönlich sprach in einer theatralisch aufgemachten Feier in Arlington auf dem amerikanischen Heldenfriedhof in der Nähe Washingtons und wärmte in seiner Rede alle alten Phrasen der Wilson-Ära noch einmal auf. Er bezeichnete sich etwas kühn als „Veteranen des Weltkrieges“, obwohl er die Front auch nicht von weitem gesehen hat und den Krieg im Marinestab von Washington mitmachte. „Manche fragen mich und andere Soldaten des Weltkrieges“, erklärte der Präsident, „was wir davon gehabt hätten.“ Roosevelt gab die Antwort: „Wir wissen, daß diese Männer starben, um ihr Land von einer schweren Gefahr zu

retten und daß das Opfer dieser Gefallenen diese Gefahr abwandte. Sie starben, um die Welt sicher zu machen.“ Der Präsident knüpft also bewußt an die Schlagworte der Wilson-Periode an, die den Krieg gegen das deutsche Volk damals als einen Kampf zur Rettung und Sicherung der Weltdemokratie bezeichnete. Dieses Wort („Die Welt sicher für die Demokratie machen“) war nach dem Krieg in USA förmlich ein Spottwort geworden, das niemand ernsthaft in den Mund nehmen konnte. Denn die Nachkriegspolitik zeigt, daß von all den hohen demokratischen Ideen, für die man angeblich das amerikanische Volk in den Kampf führte, nicht das geringste übrigblieb. Der gleiche Betrug, der damals am Volk der USA und der ganzen Welt verübt wurde, wird heute vom Präsidenten Roosevelt nur noch zynischer und noch raffinierter versucht.

Die Krim-Küste südlich Kertsch erreicht

Im Raum südlich Tula eine sowjetische Kavalleriedivision zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 12. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim erreichten deutsche und rumänische Truppen in scharfen Verfolgungskämpfen die Küste südlich Kertsch. Die Luftwaffe setzte die Bombardierung der Häfen Sewastopol, Kertsch und Anapa mit guter Wirkung fort.

Im Raum südlich Tula zerschlugen Infanterie- und Panzerverbände in umfassendem Angriff eine sowjetische Kavalleriedivision, machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten 91 Geschütze sowie sonstiges Kriegsgerät.

Ein von zusammengefaßten Kräften unternommener Ausbruchversuch aus Leningrad scheiterte an der Abwehr der deutschen Truppen unter schwersten blutigen Verlusten für den Gegner. Dabei wurden von 17 angreifenden Panzern elf, darunter sieben schwerste, vernichtet.

Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen an der gesamten Front rückwärtige Verbindungslinien und Flugplätze des Feindes erfolgreich an. Sie zerstörten eine große Zahl von Eisenbahnzügen und fügten den sowjetischen Luftstreitkräften erhebliche Verluste zu. Moskau wurde bei Tage und bei Nacht mit Spreng-

und Brandbomben belegt. Volltreffer in Bahnanlagen verursachten schwere Schäden. Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Rüstungswerke in Gorki.

Im Seegebiet um England erzielten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht Bombenvolltreffer auf einem großen Handelsschiff ostwärts Lowestoft. An der Kanalküste schoß Flakartillerie aus einem britischen Jagdverband sechs Flugzeuge ab.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

Der Führer an Victor Emanuel

Berlin, 12. November

Der Führer hat dem König von Italien zum Geburtstag seine Glückwünsche mit nachstehendem Telegramm übermittelt:

Eurer Majestät spreche ich zum Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche aus. Mit den aufrichtigsten Wünschen für Eurer Majestät persönlichen Wohlergehen verbinde ich mein Vertrauen in den Sieg unserer gemeinsamen Waffen und in das weitere Blühen und Gedeihen des verbündeten italienischen Volkes. Adolf Hitler

Gemeinsame Lügenfabrikation

Berlin, 12. November

Wie Associated Press aus Moskau berichtet, gab der Sprecher der Sowjetregierung, Losowski, offiziell die Erklärung ab, daß mit dem Generaldirektor des britischen Informationsministeriums, Sir Walter Monckton, feste Vereinbarungen über eine enge Zusammenarbeit zwischen der sowjetischen und der britischen Propaganda getroffen worden seien. — Hiermit wird amtlich bestätigt, was von den ersten Tagen des sowjet-britischen Bündnisses ab immer offensichtlicher in Erscheinung trat.



Die Bäckereikompanien

rücken mit den vormarschierenden Truppen mit und sorgen stets für frisches Brot. — In einem Bauernhof sind die fahrbaren Ofen aufgestellt. Um die oft recht schwierige Wasserbeschaffung zu erleichtern, wurde der Tank eines zerschossenen sowjetischen Tankwagens auf einen LKW montiert. PK-Aufnahme; Kriegsberichterstatter Güte (III)

Auf alten Handelsstraßen über Spuren des Sieges

Fahrt durch die Schütterzone / Besuch in Przemysl / Auf altem Kampfboden / Trümmer der Schlachten

Von unserem nach Galizien entsandten Dr. Pl.-Hauptchriftleiter

Es sind alte Handelsstraßen des Mittelalters, auf denen wir von Krakau, der Hauptstadt des Generalgouvernements, nach Galizien fahren, dem jüngsten Distrikt des Generalgouvernements, der noch vor kurzem unter dem Terror des bolschewistischen Regimes zerstört war und durch den Sieg der deutschen Waffen sowjetischer Barbarei entrissen wurde. Die Straße Krakau-Przemysl-Lemberg-Kiew, die wir befahren, war schon im letzten Jahrhundert Zeuge deutscher Kaufmannszüge, die ihre Waren von der Hansestadt Krakau zum Schwarzen Meer brachten. Wir kommen aus der Welt steinerne Zeugen der Wende zwischen Gotik und Renaissance, die wir in ein Gebiet vorstoßen, das typisches Produkt der Schütterzone ist, in dem die nördliche, südliche, westliche und östliche Kulturströme begegneten, aber nicht mischten, weil Feuer und Wasser nicht zusammen taugen. Es genügt, mit offenen Augen Städte wie Tarnow zu fahren, wo der Mensch als Nutznießer dieses völkischen Misches seine Heimstatt aufgeschlagen hat, zu begreifen, welche große Arbeit hier noch zu leisten ist, um aus diesem Zustand der Schütterzone herauszukommen und abgeschlossene Völkerschaften zu bilden, die sich wieder miteinander Handel treiben, sich aber niemals vermischen können. Der galizische Jude begegnet uns überall auf unserer Fahrt von Krakau nach Lemberg. Aber er ist nicht der eigene Wohnviertel gedrängt und in der Kulturwelt abgegrenzt, wenn er in ausgesprochenen Judenstädten, wie in Tarnow, fast der Hauptbewohner einer Stadt ist und nur durch deutliche Kennzeichen von der Minderheit der nichtjüdischen Bevölkerung abgetrennt werden kann. In Tarnow scheint beim flüchtigen Betrachten Juden neben Juden zu liegen. Wir sehen nie so viel blaue Judensterne im Straßenschild gesehen wie in dieser einst ein großer Handelsstraße liegenden Stadt, die Ausfallstor des ostgalizischen Judentums nach dem Westen war und von wo aus manche Schabbesbürger, die uns später auf dem Kurfürstentum in Berlin, auf dem Frankfurter Zeil oder dem Leipziger „Brühl“ begegneten, ihren Ausgang genommen haben mögen. An den alten Handelsstraßen der Schütterzone im Gebiet zwischen Prag-Breslau-Krakau-Lemberg und Dnjepr siedelte sich das Ostjudentum an, weil es hier Geschäfte witterte und weil polnische Fürsten oder gar die Clique der „Brock und Mosckicki im polnischen Scheinstaat von Versailles nichts taten, um ihrem Schabbeswesen Einhalt zu gebieten.

tüchern und weiten Streifenröcken, nicken lachend von ihren Strohschütten auf schwankendem Wägelchen, weil sie mit der Neuordnung zufrieden sind. Die Häuser, die am Wege stehen, sind freundlicher als die düsteren, armseligen Bauernkaten Kongreßpolens. Da leuchten bunte Blumen aus sauber gepflegten Vorgärten, und vor den Fenstern blühen Geranien und Fuchsien in großen Mengen. Man hat — vielleicht in Erinnerung an die deutsche Zeit unter österreichischem Zepter — das Gefühl, durch deutsches Land zu fahren, wenn man auf den Straßen zwischen Krakau und Lemberg weit sich dehnde Fluren passiert, deren Einförmigkeit von sanften Bodenwellen rhythmisch unterbrochen wird. Die deutschen Kreishauptleute, die in dieser Landschaft Aufbauarbeit leisten, können bereits auf eine reiche Ernte zurückblicken. Wir freuen uns ehrlich mit dem Kreishauptmann von Reichshof, das nicht nur seinen polnischen Namen Rzeszow, sondern auch seine polnisch-jüdische Kruste abgelegt und sich im Deutschen Haus wie in den sorgfältig gepflegten Straßen bereits ein deutsches Kleid zurecht geschneidert hat. Diese alte, deutsche Siedlung aus dem Mittelalter zeigt uns voll stolz ein wieder in Gang gebrachtes Motorenwerk und eine Porzellanfabrik zur Herstellung elektrischer Geräte.

der so oft vom Waffengeklirr kämpfender Heere dröhnte, wie die blutige flandrische Erde. Der San, der Deutsch-Przemysl von der gegenüberliegenden Sowjetstadt trennte, schied zwei Welten. Wie es der deutschen Verwaltung gelang, der Grenzstadt Deutsch-Przemysl in knapp zwei Jahren ein ganz neues Gesicht zu geben und diesem Eingangstor vom Osten her auch äußerlich, nicht nur durch Entfernung der Juden, ein deutsches Gepräge zu verleihen, so haben es die Sowjets vermocht, den gegenüberliegenden Stadtteil gründlich herunterzuwirtschaften. Wenn wir die Brücke über den San überquert haben, die Brücke, die sovjet Trecks deutscher Umstieher sah auf der großen Heimkehr ins Reich, haben wir auch gar nicht den Eindruck, als ob wir in eine ausgesprochene Wohnstadt kämen. Die Sowjets haben — das spürt man auf Schritt und Tritt — bewußt den sowjetischen Teil Przemysls als Bollwerk gegen die Deutschen, als Sprungbrett für ihren Angriff gegen das Reich ausgebaut. Die Stadt war, wie uns ein Einheimischer versichert, fast evakuiert, als die deutschen Kanonen ihre Feuerschünde gegen die befestigte Stadt jenseits des Sans öffneten. Mag auch beim ersten Eindruck — es ist schon Abenddämmerung, als wir in die türmerische Stadt mit den vielen Kirchen und Kathedralen fahren — wenig an Zerstörungen festzustellen sind, die Ruinen völlig vernichteter Häuser am anderen Ufer und die unzähligen zertrümmerten Fensterscheiben in den meisten Wohnungen reden eine deutliche Sprache von der Wirksamkeit deutscher Artillerie. Przemysl, das im Weltkrieg von den Russen erst nach völliger Aushungerung bezwungen werden konnte, wird Sinnbild werden für den neuen Aufbau, der sich jetzt unter dem Hakenkreuz im Distrikt Galizien vollziehen wird. Die Brücke zwischen zwei Städten gleichen Namens, die bisher zwei Welten trennte, wird jetzt die Verbindung schlagen zu einem weiteren wichtigen



Sie reden und hetzen, denn der Geist Ihres Gottes schwebt über Ihnen!
Karikatur: Beuthien/Dehnen-Dienst

Gebiet des deutschen Vorfeldes, das unter deutschem Gesetz steht und deutsches Gepräge im Arbeitsrhythmus und in der äußeren Gestaltung seiner Siedlungen erhalten wird. Der Verkehr, der sich über die Notbrücke deutscher Pioniere ergießt, ist schon jetzt wie aus einem Fluß. Przemysl links und rechts des Sans hat sich wieder zu der alten Vergangenheit gefunden, die unter dem Zeichen des Doppeladlers schon einmal, allerdings ohne die ordnende Macht des Großdeutschen Reiches bestand. Vieles ist deutsch in dieser Stadt, nicht nur die Burg über dem Turmezusammenklang über dem San, nicht nur die schönen Anlagen und Parks, sondern auch der Lebensstil, den die Sowjets zwar für zwei Jahre unterdrücken, aber nicht ausröten konnten.

Die Brücke über den San

Wie mit einem Schlag ändert sich das Bild, wenn wir auf der Brücke von Przemysl den San überqueren. Jetzt öffnet sich uns das Tor zum Distrikt Galizien, zu einem Lande, dessen bolschewistische Vergangenheit von tatkräftigen deutschen Kreishauptleuten zwar schon gründlich ausgeräumt worden ist, das aber bei der Kürze der Zeit seit der Befreiung noch viele Andenken an zwei Jahre sowjetischen Regimes mit sich herumzuschleppen muß. Das eintönige galizische Niederland, das uns jetzt aufnimmt, ist blutgetränkte Erde, Boden,

Die stolze Burg der gelehrten Herzogin

Wo Scheffel seinen „Ekkehard“ schrieb / Hohentwiel unter Naturschutz

Der bekannte und berühmte Hohentwiel im Hegau, eine württembergische Enklave mit umfangreicher Burgruine, ist zum Reichsnaturschutzgebiet erklärt worden.

Durch eine herrliche Aussicht auf den Bodensee und die ganze Alpenkette, eine eigenartige Pflanzen- und Kleintierwelt sowie reichste geschichtliche und literarische Überlieferungen ist der Hohentwiel längst zu einem Begriff für alle Heimat- und Naturfreunde geworden. Es handelt sich hierbei um eine Bergkuppe aus Phonolith über Singen im Hegau, eine württembergische Enklave mit umfangreicher Burgruine, die ursprünglich Duellium und später dann Twiel genannt wurde. Um 980 war dieses Landschaftsparadies, das bloß bis zu 690 Meter Höhe ansteigt, Wohnsitz der gelehrten Herzogin Hadwig von Alemannien. Diese eine Tochter Herzog Heinrichs I. von Bayern und seiner Gemahlin Judith war bereits in ihrer Jugend mit dem griechischen Kaiser Konstantin Porphyrogenotes verlobt, hatte aber, wie die Sage zu berichten weiß, um diese ihr verhaßte Verbindung zu vereiteln, vor dem griechischen Maler, der ihr Bild anfertigen sollte, ihr schönes Gesicht absichtlich zu einer greulichen Fratze verzerrt. Im Jahre 955 wurde sie mit dem Herzog Bernhard II. von Schwaben vermählt, den sie durch ihren Geist und ihren Liebreiz beherrschte. Nach seinem Tode 973 zog sie sich auf den Hohentwiel zurück, wo sie mit dem Mönch Ekkehard, Palatinus von St. Gallen, wie es Viktor von Scheffel in seinem berühmten historischen Roman darstellte, ihre gelehrten Studien fortsetzte. Am 1. August 994 soll die kluge Herzogin dort gestorben sein.

Württemberg, wurde im Dreißigjährigen Krieg durch Oberst Wiederhold erfolgreich gegen den feindlichen Ansturm verteidigt und 1800 durch den damaligen Kommandanten dem französischen General Vandamme übergeben, der die alten Festungswerke sprengen ließ. Längere Zeit diente die Burg auch als Staatsgefängnis, in der u. a. der deutsche Publizist Johann Jacob Moser von 1759 an fünf Jahre schmachtete. Im Jahre 1853 schrieb dann Viktor von Scheffel in Heidelberg und am Fuß des Hohentwiel seinen „Ekkehard“, durch den Singen mit dem Gasthof „Krone“ und der altersgrauen Bergfestung mit einem Schlage in der ganzen Welt bekannt wurde. Auch heute noch entzückt dieses Werk den aufmerksamen Leser durch seine frische Darstellung, Originalität und seinen geschichtlichen Bilderreichtum.

Schon vor einem halben Jahrhundert war der Hohentwiel alljährlich das Ziel zahlloser Fremder aus allen Ländern. Es wurde daher eine eigene „Eselritt-AG.“ gegründet, die mit einigen geduldrigen Grautieren den Ausflugsverkehr zum Berggipfel mitbestritt. Leider war diese originelle Einrichtung jedoch nicht von Bestand. In den letzten zehn Jahren hat der Besuch des Hohentwiels immer mehr zugenommen. Seine historischen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten waren oft geradezu umlagert von Neugierigen. Diese achteten meist nicht auf die Erhaltung der Pflanzen- und Tierwelt der Burgüberreste auf dem Hohentwiel. Nun hat diese das Reich in seinea Schutz genommen, womit der sagenumwobene Berg in seiner bisherigen Gestalt den späteren Generationen überliefert wird.

Der Hohentwiel aber kam 1538 in den Besitz Thomas entschuldigte sich verdutzt. Es fiel ihm jetzt erst ein, daß seit der Nacht erst wenige Stunden vergangen waren. Er hatte keine Zeitrechnung mehr.

„Zur Strafe werden Sie nun mit mir frösteln müssen!“ forderte Anita und wies auf einen im Zimmer stehenden gedeckten Tisch.

Wortlos ließ sich Halding dort nieder und trank gierig den heißen Kaffee, den sie ihm anbot. Er hatte seit gestern nacht weder an Essen noch an Trinken gedacht und empfand nun die Fürsorge, mit der ihm Anita ohne weiteres ein paar Brötchen strich und auf seinen Teller legte, mit Dankbarkeit.

Anita war klug genug, um sich ihre Verwunderung über den so unerwartet hereingekommene und offenbar völlig ausgehungerten Gast nicht anmerken zu lassen. Sie plauderte heiter von dem gestrigen Abend und schien von dem verhängnisvollen Zwischenfall nichts zu wissen.

„Sie und Renate haben sich natürlich wieder auf spanisch empfohlen“, meinte sie mit spöttischem Vorwurf. „Ich finde, es wäre eigentlich an der Zeit, Ihre Fliederwochen-Abgewohnheiten allmählich abzulegen.“

Thomas schob seinen Teller mit einem Ruck von sich und sah Anita durchbohrend an. „Sie wissen nicht, was sich gestern zwischen mir und Renate ereignete?“ fragte er beinahe drohend.

Auf Anitas Gesicht malte sich höchstes Erstaunen. „Zwischen Ihnen und Renate hat sich etwas ereignet? Unmöglich!“

Thomas antwortete nicht. Er ärgerte sich

jetzt, daß er gefragt hatte. Sie schien wirklich nichts zu wissen.

„Nun, eine kleine Verstimmung“, tröstete sie. „Das belebt die Liebe!“

„Liebe!“ stieß Thomas so hohnerfüllt hervor, daß Anita aufmerksam wurde. „Haben Sie die Withofs noch gesprochen?“ forschte er.

„Flüchtig. Doch was hat das mit Ihnen und Renate zu tun?“

„Geben Sie mir eine Zigarette, Anita! Ich vergaß, mir neue zu beschaffen.“

Sie schob ihm das silberne Kästchen zu. „Ich glaube, Sie haben heute noch so manches andere vergessen“, meinte sie, sich selber eine Zigarette anzündend. „In erster Linie das Schlafen.“

Er zuckte die Achseln und starrte finster vor sich hin.

„Hm“, machte Anita und rauchte schweigend. Dann, nach einer ganzen Weile: „Soll ich mit Renate sprechen?“

Thomas schnellte hoch. „Unterstehen Sie sich!“ rief er unbefehligt. „Verzeihen Sie! Lassen wir das! Ich... ich kam her, weil ich mir Ihr Anerbieten auf Beteiligung an der Fabrik überlegt habe. Ich nehme es an.“

„Ach...“

„Sie treten für die von Ihnen in bar gebotene Summe als gleichberechtigter, tätiger Teilhaber in die Firma ein. Es liegt mir daran, den Vertrag so schnell wie möglich perfekt zu machen, da ich dringend Geld brauche. Ich muß verreisen. Sie können noch heute die Bücher bei mir einsehen und das Werk noch einmal gründlich besichtigen. Nach Unterzeich-

nung des Vertrages trete ich sofort meine Reise an.“

„Und wie lange wird diese Reise dauern?“

„Wie lange?“ Thomas sah vor sich hin.

„Das weiß ich nicht. Das hängt von den Umständen ab.“

„Und...“ — Anita war aufgestanden und sah Thomas durchdringend an. „Und wenn Sie überhaupt nicht zurückkommen, Thomas Halding?“

Er griff nach einer neuen Zigarette, zündete sie an. „Sie wären dadurch nicht geschädigt“, erwiderte er gleichmütig.

Jetzt verlor Sie die Fassung.

„Wollen Sie mir nicht sagen, was Sie vorhaben? Was das alles bedeutet?“

„Was das bedeutet? Sie hören es ja! Einen Abschluß.“

„Einen Geschäftsabschluß? Schön. Ich bin einverstanden. Aber nur, wenn ich ganz klar sehe. Bei Ihnen handelt es sich aber noch um einen anderen Abschluß!“

„Richtig!“

„Um welchen?“

„Meine Sache!“

„Sie irren. Da diese beiden Abschlüsse eng zusammenhängen scheinen, werde ich den meinen nur machen, wenn ich über den anderen unterrichtet bin.“

Halding sah erstaunt auf. „Oh“, sagte er überrascht. Dann lächelte er gleichmütig. „Wenn Sie es durchaus wissen wollen, es ist ja leider kein Geheimnis. Renate — meine Frau hat mich mit dem Fabrikanten Falbertus betrogen.“

(Fortsetzung folgt)

Zwei Welten — zwei Straßen

Was uns angenehm auffällt, sind die neuen, weit angelegten Straßen, die in gerader Linie die unendlichen Weiten des Ostens vorziehen, und die noch nichts ahnen lassen von dem Unbild der Straßen des galizischen Karpatenvorlandes, die wir später kennenlernen, wo zehn Kilometer Autofahrt in der Stunde schon eine besondere Leistung bedeuten und man zum Zurücklegen von 100 Kilometer weitestreckte die gleiche Zeit und Mühe braucht wie auf 1000 Kilometer Reichsautobahnstrecke. Der Unterschied zwischen dem bereits bestehenden Teil des Generalgouvernements und den Gebieten jenseits des Sans ist geradezu verblüffend. Wo die Deutschen regierten, also auf der ganzen Strecke von Krakau bis Przemysl, war es eine Lust, die Straße zu befahren. Sobald man den San überschreitet, gibt es Schlaglöcher und verschlammte Wagenespuren, die man auch bei der Einschaltung aller Gänge nicht bezwingen kann. Das Land auf der Strecke Krakau-Tarnow-Reichshof läßt schon einheitlich den Charakter deutscher Planwirtschaft spüren. Hier der Bauer bereits im deutschen Arbeitsethos verschnitten, und die bäuerlichen Gestalten, die uns auf der Landstraße begegnen, die Männer in hellen und grünlichbraunen Jacken und mit Sammelmützen, die Frauen mit bunten Kopf-

Dr. jur. Renate Halding

Kommen von Dora Maria Wille

Alle Rechte durch Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Also mußte er nach Paris! Es gab nichts anderes! Das kostete zwar Geld, aber er mußte sich eben beschaffen. Woher? Aus der Fabrik konnte er jetzt keinen Pfennig herausziehen.

Mit einem Ruck blieb Thomas stehen. Hatte er sich gestern Abend auf dem Fest nicht eine Summe angeboten, die ihn mühelos in den Urlaub setzte, Falbertus um die halbe Welt zu verfolgen? Was scherte es ihn jetzt noch, daß es ihm für ihre Beteiligung an der Fabrik angebot?

Warum hatte er sich denn überhaupt so gegen das Brokaczsche Geld gestraubt? Weil sich jetzt mit Anita zu einigen?

Und die Fabrik? Nun, die Frau war geschickter, sie nicht in Grund und Boden zu wirtschaften, wenn sie ihr Geld darin festlegte. Außerdem war er ja auch noch da!

Wieder rief Thomas eine Taxe an und ließ sich zu Frau Brokacz Wohnung fahren. Anita, in einem schwarzseidenen Hausan-

reichte ihn überrascht die Hand. — „Ich bin hier bei Ihnen an allerhand gewöhnt, lieber Thomas“, begrüßte sie ihn. Aber daß Sie mich zu sich etwas ereignet? Unmöglich!“

Thomas antwortete nicht. Er ärgerte sich

Heeres

über der Obermarschall Eisenstein erst Jo-Franek, Leschke, Lützow, Cleutnant

hr!

am 25. schaft der Orden. OrNSFK. — 9,53 RM. miera im Samsam- 5 RM. — hschneitteg von

Paris und der Außenamt

Washington lichtengekelstein ist Steinhardt

adt Exler

schlichen be- Faust, Associated

anzaischen

ist wegen ltnisse die

antian-Gebli

er, Litzmannstädter

Tag in Litzmannstadt

Aprilscherze im November

Litzmannstadt hat sein neues und überaus dankbares Gesprächsthema. Wenn man seinen Pflichtbesuch macht oder wenn einem unversehens ein alter Bekannter auf die Schulter haut, braucht man nicht mehr sorgenvoll zum Himmel aufzuschauen und vom Wetter anzufangen, selbst Ehescheidungen haben ihren Sensationsreiz verloren. Man spricht — na ja, Sie wissen ja Bescheid.

Litzmannstadt hat seinen neuen Ärger. Man braucht sich nicht mehr über das Hauspersonal zu ärgern oder über den unzuverlässigen Lieferanten, nicht über den übereifrigen Chef noch über den überlangsam Angestellten, man ärgert sich in geschlossener Front über... na ja, Sie wissen ja Bescheid.

Hohe, glückliche Zeit für alle Saumseligen, Langschläfer und Anhänger einer soliden Unpünktlichkeit. Noch der fanatischste Pünktlichkeitschef begrüßt seinen gegen 9.30 Uhr im Büro eintrudelnden Angestellten mit nachsichtigem Lächeln und einem: „Na ja, ich weiß, mein Opel steht ja auch tatenlos in der Garage.“

Eigentlich müßten wir dankbar sein. Nicht braucht man mehr mühsam nach Gesprächsstoffen zu angeln, schimpfen kann man nach Herzenslust, ohne befürchten zu müssen, der Gesprächspartner könnte anderer Meinung sein; früh kann man mit dem ruhigsten Gewissen eine halbe Stunde länger schlafen, zu spät kommt man auch so... Da müßte man schon ein paar abgefetzte Mantelknöpfe und die durchgetrampelten Schuhe lächelnd mit in Kauf nehmen.

Alles ballt sich in seltener Einmütigkeit um die eine Frage — Sie wissen Bescheid: Hinten rein hinten raus, aber wie? Auch da drinnen, in dem edlen Verkehrsmittel, ballt es sich in beängstigender Fülle, und mitten aus dem Menschenknäuel quetscht sich eine Stimme durch — Volkes Stimme: „s'wett ja heechstens zwee Tage dauern, aber uffragen kann man sich doch!“

Die Räuber spielten ihren Opfern vor

Der zweite Tag der Verhandlung vor dem Sondergericht: Zeugenvernehmungen

In der gestern begonnenen Zeugenvernehmung der Verhandlung gegen die Räuberbande „Grabowski und 18 andere“ schilderte der Landwirt Josef Tokarek aus dem Dorf Piekary im Generalgouvernement den Hergang des Mordes an dem Schmuggler Filippek. Beide waren damals zusammen unterwegs. Sie wurden von zwei Männern zum Stehenbleiben aufgefordert, mit einer Taschenlampe in die Augen geleuchtet und mit einem abgeschnittenen Karabiner und einer Pistole bedroht. Als Filippek flüchtete, wurde nach wenigen Schritten auf ihn geschossen. Tokarek selbst wurde von einem Mann mit einer Pistole einen Kilometer weit verfolgt. Die fremden Männer konnte der Zeuge in der sinkenden Dämmerung nicht dem Gesicht nach, aber nach dem Wuchs erkennen. Er hält es sehr wohl für möglich, daß er es hier mit Josef Grabowiecki zu tun hatte.

Ein weiterer Zeuge, Henryk Zielinski, schildert, wie er zusammen mit dem inzwischen bei der Schmugglerbekämpfung tödlich verletzten Franz Bartos von Josef Grabowiecki überfallen und zum Niederlegen auf die Erde mit dem Gesicht nach unten gezwungen wurde. Dabei hat der Zeuge gesehen, daß Josef Grabowiecki einen kurzen Karabiner bei sich hatte. Ein kleiner Mann durchsuchte die Taschen der beiden Schmuggler, fand aber nur ein Kartenspiel und eine Mark. Der Zeuge erkennt den Täter Josef Grabowiecki auch im Gerichtssaal einwandfrei wieder und beschwört diese Aussage.

Bis auf die Unterhosen ausgezogen

Dann tritt, gehörig verdreht, der 20jährige Jude Lajb Szpiro als Zeuge in den Saal. Er war zusammen mit dem Juden Lajb Mandelbaum auf dem Feld an der Grenze nachts von Josef Grabowiecki angehalten worden. Die beiden Juden flüchteten. Da schoß Grabowiecki dem Szpiro in den Fuß, den Mandelbaum schlug er, zog ihn bis auf die Unterhosen aus und nahm die Kleidungsstücke mit. Szpiro bezeichnet Grabowiecki mit Sicherheit als den Täter.

Sehr anschaulich schildert der Ladeninhaber Gniwaczewski aus Wozniki vor Petrikau, wie er in einer Augustnacht des vergangenen Jahres von Leuten mit dem Ruf „Aufmachen, Polizei!“ aus dem Schlaf geweckt wurde. Man hielt ihm eine Taschenlampe vor die Augen und bedrohte ihn mit einem Karabiner. Dann wurde der Überfallene mit seiner Frau in einen niedrigen Keller gesperrt; die Räuber stahlen in dieser Zeit 2000 Zloty und Waren im Werte von 4000 Zloty. Die Täter selbst hat er nicht erkennen können.

Schränke mit der Hacke geöffnet

Auch bei dem Überfall bei Tomesz in Zelow drangen die Räuber unter der Vorgabe ein, sie seien Polizisten. Die 17jährige Zeugin wurde ebenso wie ihr Großvater gezwungen im Bett zu bleiben und mit einer Federdecke zugedeckt. Der größte der Räuber brach die Schränke mit einer Kartoffelhacke und einem Feuerhaken auf. Sie hatten eine Nacht gewählt, in der die Eltern Tomesz nach Litzmannstadt gefahren und die beiden Töchter mit ihrem alten Großvater allein waren.

Bei der Zeugin Glanz in Parzno, Kreis Lask, gab sich der Anführer der Räuber sogar als der Kommandant der deutschen Polizei aus. Dies war der erste Überfall in dieser Nacht. Die Täter hatten ihre Gesichter schwarz verschmiert. Durch die heftige Abwehr und Hilfe der überfallenen Familie, die sich durch das Fenster rettete, konnte die Bande ihr Vorhaben nicht ausführen. Sie hatten nach Aussage der Zeugin Schießwaffen bei sich, da nach dem Überfall aus dem Wald auf das Haus geschossen wurde.

Schaffende fammeln, Schaffende geben!

Aufruf des Gauobmanns der Deutschen Arbeitsfront zur Reichsstrassensammlung

Gauobmann, Reichsamtleiter Parteigenosse Derichsweller, erläßt zur Reichsstrassensammlung der Deutschen Arbeitsfront für das Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42 am Sonnabend und Sonntag den nachstehenden Aufruf:

Wie bei allen vorherigen Reichsstrassensammlungen für das Kriegs-Winterhilfswerk werden auch in diesen Tagen die Walter und Warte der Deutschen Arbeitsfront und die Betriebsführer im Gau Wartheland in Stadt und Land im Dienste dieses großen Hilfswerkes des deutschen Volkes stehen. Dieses stolze Bekenntnis zu unserem Führer gewinnt gerade jetzt, wo unsere Soldaten das letzte Bollwerk des Weltjudentums in Europa zertrümmern, eine besondere Bedeutung.

Als vor zwei Jahren der Gau Wartheland durch unsere Soldaten vom polnischen Terror befreit wurde und denen, die diesem Terror getrotzt haben, die deutsche Heimat wieder-

gegeben und damit auch allen den deutschen Menschen, die dem Rufe des Führers gefolgt sind, eine neue Heimat geschaffen wurde, da konnte das Dankgefühl keine Grenzen. In unermüdlicher Arbeit ist die Gemeinschaft aller Deutschen in diesem Gau geschmiedet worden.

Front und Heimat stehen in unzertrennlicher Gemeinschaft zusammen. Wir sind gewillt, alles bisher an Opfern Geleistete zu übertreffen, um unseren Gegnern damit die Antwort des schaffenden deutschen Volkes zu geben. Alle Schaffenden in Stadt und Land werden am 15. und 16. November die schönen Märchenbücher mit Stolz tragen und den Sammlern ihr Opfer geben als sichtbaren Ausdruck des Bekenntnisses der Gemeinschaft der Deutschen im Osten.

Deutscher! So wie Du auf die Front schaust, schaut die Front am 15. und 16. November auf Dein Opfer!

Der Gauobmann

Helfer im Krieg und Helfer im Frieden

50 weitere Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes wurden dieser Tage geprüft

Wir kennen sie alle, die Männer in der grauen Uniform mit dem roten Kreuz auf den grauen Kragenspiegeln, und die frischen Mädel mit ihren weißen Hauben und dunkelgrauen Kapuzemänteln. Sie beleben neben den vielen anderen Uniformen das Straßenbild. Wir sind das schon gewohnt und nehmen es als eine Selbstverständlichkeit hin, besonders jetzt im Kriege. Sanitäter und Schwester sind, wenn man sie ruft, jederzeit einsatzbereit.

Am Montag fand wieder eine Prüfung von 50 DRK-Helferinnen, davon 14 Helferinnen des Reichsluftschutzbundes, in der Kreisstelle statt. Die Prüfung, die von DRK-Oberwachführer Dr. Schicht und DRK-Oberwachführer Dr. Stamm geleitet und abgenommen wurde, zeigte ein sehr erfreuliches Bild von dem Lerneifer und dem Können der neuen DRK-Helferinnen.

Es gibt keine schönere Aufgabe für eine deutsche Frau, als in ihrer Freizeit im Deutschen Roten Kreuz ihrem Volk zu dienen.

Jeder lasse sich in der „Ersten Hilfe“ unterweisen, lerne und übe sich in der „Ersten Hilfe“, damit er seinen Volksgenossen helfen kann, wenn die Not es einmal von ihm fordert! Er reihe sich ein in die große Gemeinschaft der Helfer und Helferinnen. Aufnahmen und Ausbildungslehrgänge finden laufend statt. Man melde sich in der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, Adolf-Hitler-Straße 236.

Der Schnee muß von den Gehsteigen entfernt werden. Eigentlich müßte das eine selbstverständliche Forderung sein, leider aber mußte man in den letzten Tagen feststellen, daß manche Hausbesitzer sich an die bestehende polizeiliche Verordnung über die Entfernung des Schnees von den Gehwegen nicht kehren. Diese Personen seien hiermit auf die in dieser Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung des Oberbürgermeisters ganz besonders nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Zusammenschluß der Schachfreunde. Die NSG „Kraft durch Freude“ beginnt, wie im Altreich, auch hier mit dem Zusammenschluß aller Schachfreunde. Zweck des Zusammenschlusses soll es sein, alle jene zu erfassen, die das Schachspiel erlernen oder pflegen wollen. Ferner sollen gleichstarke Spieler Schachwettkämpfe austragen und Betriebsmeister ermittelt werden. Diese sollen wieder unter sich den Besten ermitteln.

Kraftfahrzeuge, die mit Treibgasanlage ausgerüstet sind, müssen bis zum 22. November über den zuständigen Fahrerechtsamtsleiter angemeldet werden. Näheres darüber ist der Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil der LZ. zu entnehmen.

Schließung eines Geschäfts. Wegen Verstößen gegen die Preisbestimmungen wurde die Inhaberin eines Handschuhgeschäfts in der Adolf-Hitler-Straße vom Regierungspräsidenten mit 10 000 RM bestraft. Das Geschäft wurde außerdem für immer geschlossen.

Die Volksgesundheit wird geschützt

Der Ätherverkauf / Lebensmittel-Ersatzstoffe dürfen nicht bergestellt werden

Eine Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 10. 9. 1940 regelt den Verkauf von Äther. Danach darf der Kauf oder Verkauf oder sonstiger entgeltlicher Vertrieb von reinem oder mit Spiritus vermischem Äther (Schwefeläther) im Einzelverkauf nur erfolgen auf Grund einer schriftlichen Anweisung eines Arztes, Zahnarztes oder Tierarztes oder einer schriftlichen Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, daß Äther nicht zum Trinken, sondern zu anderen Zwecken, z. B. im Gewerbebetrieb des Empfängers, Verwendung finden soll. Die angeführte Bescheinigung oder Anweisung hat sich der Abgebende von dem Empfänger auszuhandigen zu lassen, so daß eine nochmalige Benutzung ausgeschlossen ist. — Durch die Verordnung zur Sicherung des geordneten Aufbaues der Wirtschaft der eingegliederten Ostgebiete vom 31. 1. 1940 (RGBl. I, S. 255) ist zur reibungslosen Durchführung eines geordneten Gewerbebetriebes angeordnet worden, daß alle bestehenden Einzelhandelsbetriebe neu genehmigungspflichtig wurden und ferner Erwerbungen, Beteiligungen, Neueinrichtungen und Erweiterungen von Einzelhandelsbetrieben genehmigungspflichtig wurden. Zuständig für diese Genehmigungen ist die Anordnung des Reichsstatthalters vom 4. 4. 1940 für den Bereich der Stadt Litzmannstadt ausschließlich der Oberbürgermeister, Abteilung Gewerbe, als untere Verwaltungsbehörde. Demgemäß ist die Anordnung des Oberbürgermeisters vom 9. 5. 1940 ergangen, die die einzelnen Voraussetzungen für die Genehmigung von Anträgen auf Eröffnung von Einzelhandelsbetrieben enthält. — In Fortführung dieser Gedanken hat der Regierungspräsident am 15. 7. 1940 eine Polizeiverordnung über das Verbot des Handelns mit Ersatzstoffen für Lebensmittel und sonstigen Bedarfsgegenständen erlassen, die durch die Verordnung vom 12. 8. 1941 in ihrem § 1 — unwesentlich — geändert wurde. Um vor allem dem durch den wilden Handel mit Ersatzstoffen hervorgerufenen Mißständen abzuhelfen, ist in § 1 dieser Verordnung verboten worden, ohne besondere Genehmigung Ersatzstoffe für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände im Gebiet des Regierungsbezirks Litzmannstadt zu erzeugen, herzustellen, zu verarbeiten, freizuhalten, zu verkaufen oder

Die Verjährung von Forderungen

Der Reichsminister der Justiz hat soeben eine Verordnung erlassen, die wichtige Vorschriften über die Verjährung von Forderungen enthält (Verordnung zur Ergänzung der Verjährungsverordnung vom 3. 11. 1941).

Bei Kriegsausbruch war zunächst bestimmt worden, daß alle Verjährungsfristen bis zu weiteren Fristenhemmung dauerte an bis zum Ende der Vertragshilfeverordnung, die am 3. Dezember 1939 in Kraft trat. Alle Verjährungsfristen, die bei Kriegsausbruch bereits liefen, verlängerten sich danach um 87 Tage. Die Forderungen, die nach den allgemeinen Vorschriften im Bürgerlichen Gesetzbuch am 31. Dezember 1940 verjährt wären, verjährt z. B. erst am 28. März 1941.

Nach der neuen Verordnung wird das in Zukunft anders sein. Wenn die Verjährung nach den allgemeinen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches am 31. Dezember 1941 oder später eintritt, verlängert sich die Verjährungsfrist um die erwähnten 87 Tage nicht mehr. Die Forderungen aus den Geschäften des täglichen Lebens verjähren jetzt also wieder wie vor Kriegsausbruch — am Ende des zweiten Jahres nach ihrer Entstehung. Die im Jahre 1939 entstandenen Forderungen verjähren z. B. am 31. Dezember 1941 und nicht erst am 28. März 1942.

Eine Sonderregelung gilt nur für Wehrmachtangehörige und andere Personen, die durch die Auswirkungen des Krieges an der Wahrnehmung ihrer Rechte gehindert sind. Für und gegen Wehrmachtangehörige ist die Verjährung weiterhin gehemmt. Wie die neue Verordnung bestimmt, endigt die Verjährung bei den Wehrmachtangehörigen erst sechs Monate nach der Beendigung des Wehrverhältnisses. Die Wehrmachtangehörigen und ihre Gläubiger haben also nach der Entlassung der Soldaten noch sechs Monate Zeit, in denen der Eintritt der Verjährung durch Klageerhebung verhindert werden kann.

Zugunsten von Wehrmachtangehörigen und anderen Personen, die durch die Auswirkungen des Krieges an der Wahrnehmung ihrer Rechte gehindert sind, sind in Zukunft auch die Fristen gehemmt, innerhalb deren Zins- und Dividendenscheine dem Aussteller zur Einlösung vorzulegen sind.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.53 Uhr.

Briefkasten

T. Z. Die Verlegung des Beginns des Schulunterrichts zwecks Entlastung der Straßenbahn in den Stunden des größten Verkehrs, ist bereits einmal angeregt worden. Wir haben Ihre Zuschrift dem in Frage kommenden Stellen zugeleitet.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Amt für Technik. Heute, 19.30 Uhr, Vortrag von Prof. Dr. Oertel über den elektrischen Antrieb in der Textilindustrie im Tagungssaal der Kreisverwaltung, Fremdenhof Litzmannstadt.

Og. Heimzettel-Niederlande. Deutsches Frauenwerk, Donnerstag, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Hohensteiner Straße 121.

Og. Erzhausen. Freitag, Gemeinabend im Ortsgruppenheim aus Anlaß der Kriegsbuchwoche für alle Politischen Leiter der Og.

NSKK-Standarte. Die Korpsangehörigen des NSKK M 1/18 versammeln sich Donnerstag um 19 Uhr in der Mensa, Adolf-Hitler-Straße 53.

Deutsche Arbeitsfront. Freitag, 17 Uhr, finden alle sächlichen Betriebsführer und -obmänner in ihren Ortsvereinigungen ein. Dieses gilt für alle Ortsvereinigungen, soweit diese andere Vereinbarungen ihrerseits getroffen sind.

sonst irgendwie in den Verkehr zu bringen. Über zulässige Ausnahmen von diesem grundsätzlichen Verbot entscheidet der Regierungspräsident nach Anhörung des staatlich hygienischen Instituts in Litzmannstadt. Bis 4 Wochen nach Veröffentlichung dieser vom 15. 7. 1940 stammenden Verordnung waren alle bereits in den Verkehr befindlichen, nicht genehmigten Ersatzstoffe genehmigungspflichtig geworden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Die Polizeiverordnung betreffend Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Hauschlachtungen vom 23. 5. 1940 ist durch Verfügung vom 27. 12. 1940 wieder aufgehoben, da das Fleischbeschaugesetz vom 29. 10. 1940 (RGBl. I, S. 1463) im Reichsgau Wartheland mit Wirkung vom 1. 1. 1941 in Kraft gesetzt wurde und sich alle Pflichten bei Privatschlachtungen nunmehr aus ergeben; doch hat der Regierungspräsident durch seine Polizeiverordnung vom 12. 7. 1940 erneut hinsichtlich des Transports von geschlachtetem Vieh angeordnet, daß dieser vom Ort zum Ort innerhalb des Regierungsbezirks Litzmannstadt nur solchen Personen gestattet ist, die sich im Besitz eines von der Kreisbauernschaft des Ursprungsortes ausgestellten Transportscheines befinden. Entgegen diesem Verbot befördertes Vieh oder Fleisch wird beschlagnahmt und dem nächstgelegenen Schlachtviehmarkt zugeführt. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung sind mit Geldstrafen bis zu 5000 RM. oder entsprechender Zwangshaft bedroht. — Die Vollständigkeit halber sei in diesem Zusammenhang noch auf die veterinärpolizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten vom 2. 3. 1940 hingewiesen, die nähere Bestimmungen über die veterinärpolizeilichen Beschränkungen für den Grenzverkehr von Hausvieh, Wild, Fleisch usw. enthält und den kleinen Grenzverkehr auf diesem Gebiet regelt.

J. Kortandick

Vgl. die Artikel: „Über das Ortsrecht in Litzmannstadt“ in der Ausgabe vom 4. Oktober, „Nur Verkehrsdisziplin gibt Sicherheit“ in der Ausgabe vom 20. Oktober, „Durch Sauberkeit zur Gesundheit“ in der Ausgabe vom 25. Oktober und „Vor allem auf Sauberkeit achten“ in der Ausgabe vom 6. November 1941.

Aus...
Gaubapt...
Das Pose...
Abschluß...
angeordnete...
Ausstellung...
sen als aus...
reiches farb...
morgen N...
wordenen...
politisc...
Schlosses...
zwischen S...
Kundgebun...
die n...
gehören V...
neuen V...
Sie wird in...
sein, in d...
30 000 W...
len. Zur D...
bedarfs w...
dem Bau v...
gonnen, d...
Posen eng...
t bieten...
Wohnvierte...
verständlic...
werden wi...
Weise die...
Baugesinnu...
Kutno...
r. Die T...
Im Kreise...
reg. Vers...
Bevölkerun...
zeitigen E...
gen. Kreis...
Kundgebun...
der Gemein...
Kudenu, E...
konitz in...
Kreisleiter...
Jagersdorf...
Strelce, L...
Hein in...
der Einwoh...
Größe der...
tischen Sch...
Turek...
Eine 45...
musikalisch...
Tagen ein...
durch die...
Reichsarbe...
Konzerte d...
den zu Gu...
führt, so c...
reiche Stu...
helfenden...
nen bekun...
Freitag in...
der Kreiss...
Deutschen...
OFFEN...
Bilanz-Buch...
rin zum...
sucht. W...
töffel - Gro...
Gustloff-St...
und 244-45...
Großhandlun...
gen Antrih...
Buchhalter...
Korresponde...
Angebote...
Buchhalter...
scher K...
wird für...
gesucht...
lauf. Gef...
3221 an d...
Hilfsbuchhal...
größerer...
sucht An...
Intelligente...
oder spä...
schung d...
in Wort...
setzung...
Graphie...
wünscht...
Auch An...
mit selbs...
lauf von...
amt Litz...
straße 11...
Färbereiste...
Geräte vo...
nehmen g...
3212 an...
Tüchtiger...
Personen...
Meldung...
mannstadt...
straße 10...
Kraftfahr...
se 2 kan...
straße 12...
Fortier vo...
gesucht...
en die L...
Junges Prä...
schino sc...
gesucht...
Stenotypist...
Deutsche...
gabe ge...
3229 an...
Stenotypist...
mittel-Gr...
komm. V...
sta-Wola...
Hausgehilf...
sich mel...
Deutschnap...
zu 318...
stonden...
straße 6...
Deutschnap...
mit Koc...
oder sp...
unter 31...
31

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

Das Posen der Zukunft. (Eig. Meldung.) Nach Abschluss der Planungen zu der vom Führer angeordneten Neugestaltung Posens zeigt eine Ausstellung im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen als augenfälligen Blickfang ein aufschlußreiches farbiges Modell der Gauhauptstadt von morgen. Neben den bisher schon bekanntgewordenen Großbauplanungen, zu denen das politische Zentrum in der Nähe des Schlosses, die Neubauten der Reichsuniversität zwischen Schloßfreiheit und Theater, eine große Kundgebungshalle, ein neues Bahnhofsgebäude und die neue Oper mit 1600 Zuschauerplätzen gehören, hat jetzt auch schon die Planung der neuen Weststadt Posens Gestalt angenommen. Sie wird in erster Linie ein neues Wohngebiet sein, in dem in seinem Endzustand etwa 30 000 Wohnungen errichtet werden sollen. Zur Deckung des dringendsten Kriegsbedarfs wurde an mehreren Stellen bereits mit dem Bau von einigen hundert Wohnungen begonnen, die vornehmlich dem zum Aufbau in Posen eingesetzten Beamten würdige Heimstätten bieten sollen. Die Gestaltung des neuen Wohnviertels, mit deren Verwirklichung selbstverständlich erst nach dem Krieg begonnen werden wird, berücksichtigt in vorbildlicher Weise die Grundsätze nationalsozialistischer Baugesinnung.

Kutno

Die Versammlungswelle im Kreisgebiet. Im Kreise Kutno wurde in der letzten Zeit eine rege Versammlungstätigkeit entfaltet, um der Bevölkerung die Größe und die Bedeutung des letzten Entscheidungskampfes nahe zu bringen. Kreisleiter Schürmann sprach auf Kundgebungen in der Ortsgruppe Rdotow, in der Gemeinde Dzierzbiec und in der Ortsgruppe Kudenau, Kreisleiter und Landrat Jäger von Konitz in Krosniewice, Strzelce und Kutno, Kreisleiter Delang (Waldrode) in Waly und Jagersdorf, Gauredner Karsch aus Posen in Strzelce, Laniana und Ostrowy, Gauredner Hein in Dzierzbiec. Die starke Beteiligung der Einwohnerschaft bewies, daß man für die Größe der Zeit wie für die Aufgaben der politischen Schulung volles Verständnis hat.

Turek

Eine 45 Mann starke Kapelle spielt. Eine musikalische Überraschung werden in diesen Tagen einige Orte unseres Kriegsgebietes durch die Anwesenheit des Gaumusikzuges des Reichsarbeitsdienstes aus Kalisch haben. Die Konzerte dieser 45 Mann starken Kapelle werden zu Gunsten des Kriegs-WHW durchgeführt, so daß die Besucher nicht nur genussreiche Stunden erleben, sondern auch ihren heldischen Willen durch ihr Erscheinen bekunden. Die RAD-Musiker spielen am Freitag in Rosterschütz und am Sonnabend in der Kreisstadt Turek, an beiden Stellen im „Deutschen Haus“.

Opfer ist uns bindende Verpflichtung

Kranzniederlegung auf dem Gräberberg / Feierstunden am 9. November im Landkreis

Mit der Kranzniederlegung auf dem Gräberberg bei Ruckwerda durch den Kreisleiter Mees wurden die Feiern zum 9. November im Kreise Litzmannstadt-Land eröffnet. Zu dieser kurzen eindrucksvollen Feierstunde, die dem Gedenken der Gefallenen der Bewegung, des Weltkrieges und der Toten des heutigen Krieges galt, waren die Politischen Leiter, sowie sämtliche Formationen des Ortsgruppenbereiches angetreten. Unter dem ragenden Hochkreuz des Gräberberges, das weit in das Land hinausreicht, sprach der Kreisleiter, von einem Führerwort ausgehend, in knappen wuchtigen Worten über den tiefen heiligen Sinn des großen Opfers der Gefallenen und der bindenden Verpflichtung, der steten Mahnung für die heute lebende Generation. Es erfolgte nun die Kranzniederlegung durch den Kreisleiter am Gedenkstein des Ehrenfriedhofes. Weitere Kränze wurden noch im Auftrage des Regierungspräsidenten und Gaunspekteurs durch den Regierungsrat P. G. Wendt und im Namen der Kriegsgräberfürsorge des Kreises Litzmannstadt-Land durch P. G. Kistner niedergelegt.

Im Laufe des Tages fanden dann in sämtlichen Ortsgruppen kurze stark besuchte Feierstunden statt. Besonders eindrucksvoll verlief die Feier im überfüllten, stimmungsvoll geschmückten Deutschen Haus in Löwenstadt. Eingangs wurde feierlich, die vom Gauleiter am „Tag der Freiheit“ verliehene Hoheitsfahne, in den Saal getragen, nachdem zuvor der Ortsgruppenleiter von der Blutfahne des 9. November ausgehend über den Sinn und die Bedeutung der Fahne gesprochen hatte. Zum ersten Male trat hier die neu gegründete Löwenstädter Orchestervereinigung in Erscheinung, die der Feier durch Darbietung gehaltvoller Musik erst den richtigen Rahmen schuf. Sehr viel zur äußeren Gestaltung trug auch der Gemeinschaftschor bei. Nach der eindrucksvollen Totenehrung hielt der Amtskommissar, SA-Oberführer Jahn, eine kurze Gedenkrede. Nach dem gemeinsam gesungenen Niederländischen Dankgebet nahm die Feier mit der Führehrung und den Nationalhymnen ihr Ende. Der Eindruck der Feier, an der auch die Hinterbliebenen der hiesigen Gefallenen als Ehrengäste teilnahmen, war auf alle Teilnehmer ein sehr tiefer.

Das Schicksal der Nation ist unser Schicksal

Einführung von Landrat Siepen als Kreisleiter des Landkreises Hermannsbad

Zu einer erhebenden Kundgebung gestaltete sich die Einführung von Landrat Siepen als Kreisleiter des Kreises Hermannsbad der NSDAP. In der festlich geschmückten Halle in Hermannsbad hatten sich am gestrigen Mittwoch zahlreiche Vertreter von Wehrmacht, Partei und Staat sowie Abordnungen der Gliederungen und Verbände und der Kreisbehörden eingefunden. Marschmusik des Musikzuges des NSKK-Sturmes Hermannsbad verkürzte die Zeit bis zum Eintreffen des stellvertretenden Gauleiters, P. G. Schmalz. Nach dem Fahnen-Einmarsch begrüßte Kreisleiter Athen den stellvertretenden Gauleiter, der sich nicht habe nehmen lassen, den Führerwechsel in der Kreisleitung persönlich zu vollziehen. Er konnte dem stellvertretenden Gauleiter das Ergebnis der Aufbauarbeit der Partei im Kreis Hermannsbad melden, und zwar 15 Ortsgruppen, die organisiert stehen und arbeiten. Der scheidende Kreisleiter Athen stellte anschließend allen Stellen seinen Dank für die kameradschaftliche Zusammenarbeit ab. Gauleiter-Stellvertreter Schmalz wies darauf hin, daß er den Kreisleiterwechsel als Anlaß nehme, um der Versammlung einen Rück- und Ausblick auf Politik und Partei zu geben und in diesem Zusammenhang den Willen des Gauleiters kundzutun. Seit 1933, so führte der Gauleiter-Stellvertreter aus, ist das Schicksal der Nation auch unser Schicksal. Das deutsche Volk und die germanische Rasse haben heute

die Marschrichtung gegen Osten. Der Reichsgau Wartheland ist dabei das wichtigste Glied in der Kette der Besiedlung. Dem Kreis Hermannsbad kommt dabei für die Zukunft eine besondere Verpflichtung zu, da er eine Perle in der Krone der Warthegaukreise werden soll, unter Ausgestaltung seiner Kreisstadt als Volksbad. Die Partei steht hierbei im Mittelpunkt und ihre Aufgabe ist die klare und zielbewusste Zusammenfassung aller Kräfte unter dem Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung. Sie ist entscheidender Motor, und der Staat hat sich dieses Motors zu bedienen. In fesselnden Ausführungen zeichnete dann der stellvertretende Gauleiter ein Bild der politischen Lage und des Kampfes mit den Gegnern unserer Weltanschauung. Der Kampf sei schwer, doch am Ende stehe unser Sieg. Es kommt jetzt darauf an, daß jeder seine Pflicht erfüllt. Gauleiter-Stellvertreter Schmalz dankte anschließend dem scheidenden Kreisleiter Athen, der bisher eine schwere Aufgabe erfüllt habe und nunmehr im Auftrag des Gauleiters die Führung des Kreises Birnbaum der NSDAP übernehme. Es sei schmerzlich, ein liebgewonnenes Arbeitsgebiet zu verlassen und daher wird verständlich, daß gegenseitige Treue als Ausdruck einer Haltung der Gradlinigkeit gehalten werde. Der stellvertretende Gauleiter übergab dann den Kreis Hermannsbad in die Hände des neuen Kreisleiters Siepen mit

der Verpflichtung, die Fahne aufrecht und glückhaft für die kommenden Kämpfe zu tragen. Vorwärts für Deutschland, das deutsche Volk und seinen Führer Adolf Hitler. Anschließend stellte sich der neue Kreisleiter Siepen mit einer zündenden, oft von Beifall unterbrochenen Ansprache vor. Er führte aus, daß er den nach zweijähriger Tätigkeit liebgewordenen Landkreis Litzmannstadt nur ungern verlassen hat. Seine Arbeit sei immer darauf gerichtet gewesen, aus ihm einen deutschen Kreis zu machen. Nur das soldatische Gefühl, eine neue und schwierige Aufgabe lösen zu müssen, habe ihm den Weggang leichter gemacht. Solange der Volkstumskampf noch im Gange ist, stehen wir in Feindesland. Das Gefühl, daß wir bessere Menschen sind, ist unser Herrertum, Härte und Abstand das Gebot. Die geschichtliche Frage nach 100 Jahren wird sein, ob wir diesen Raum germanisiert haben. Daher müsse der im Osten Verbliebene den Osten heute als fruchtbares Arbeitsfeld sehen. Kreisleiter Siepen übermittelte dann dem Gauleiter seinen Dank für die Berufung, die ihm Verpflichtung bedeutet, den östlichen Kreis zum stärksten Bollwerk des Deutschtums im Warthegau zu machen. sk

Waldrode

Zur Erinnerung an den 9. November 1923 fanden sich die Volksgenossen im würdig geschmückten Saal des Lichtspielhauses zu einer Feier zusammen. In ersten Worten umriß Kreisleiter Delang die uns aus dem Opfertod der ersten Parteigenossen — und so vieler nach ihnen — erwachenden Verpflichtungen. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden gedachten die Volksgenossen des Opfertodes aller Kämpfer für unseres Reiches Zukunft und Bestand. Die Feierstunde wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen und von Sprechchören unter Teilnahme des RAD. w. J. und der Fanfarenbläser des J.V. Die Lieder der Nation beendeten die erhebende Feierstunde.

r. Kundgebung mit P. G. Gissibl. Auf einer Kundgebung der NSDAP sprach ff-Obersturmbannführer Gissibl über die den im Osten eingesetzten deutschen Menschen gestellten Aufgaben, die durch den Willen des Führers bestimmt sind, dem Osten einen rein deutschen Charakter zu geben.

Wartbrücken

Ein Kreishandwerksmeister ernannt. Vom Landeshandwerksmeister ist dieser Tage für den Kreis Wartbrücken der Kreishandwerksmeister bestellt worden. Die in diesem Zusammenhang eingerichtete Geschäftsstelle ist bestrebt, allen Handwerkern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und die handwerklichen Belange weitmöglichst zu fördern. Da auch die Errichtung einer Zweigstelle der Buchstelle des Landeshandwerksmeisters geplant ist, lassen sich diese Ziele noch mehr verwirklichen. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß Jude und Pole fast ganz aus dem Geschäftsleben verschwunden sind und damit deutscher Geist und deutsche Auffassung überall zur Geltung kamen.

OFFENE STELLEN

Bilanz-Buchhalter oder Buchhalterin zum sofortigen Eintritt gesucht. Wilhelm Siemens, Karloffel-Großhandlung, Wilhelm-Gustloff-Straße 45, Fernruf 244-44 und 244-45.

Großhandlung sucht zum sofortigen Antritt einen bilanzsicheren Buchhalter, der gleichzeitig die Korrespondenz zu erledigen hat. Angebote unter 3193 an die LZ.

Buchhalter, bilanzfähig, mit deutscher Korrespondenz vertraut, wird für einen Betrieb in Zielz gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen unter 3221 an die LZ. 31506

Hilfsbuchhalter und Kontoristin von großer Textilverwarenfabrik gesucht. Angeb. u. 3216 an die LZ.

Intelligente Bürohilfe für sofort oder später gesucht. Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift Voraussetzung. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht, aber nicht Bedingung. Auch Anfängerin. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf von 8-9 Uhr an Tierzuchtamt Litzmannstadt, Schlageterstraße 117 (59).

Ferbenmeister für Strümpfe und Garne von einem größeren Unternehmen gesucht. Angebote unter 3212 an die LZ. 31183

Wachtler Kraftwagenfahrer für Personenwagen. ab sof. gesucht. Meldung bei H. Krull & Co., Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 103. 31256

Kraftfahrer mit Führerschein Klasse 2 kann sich melden Danziger Straße 121. 27314

Vorber von hiesigem Fabrikbetrieb gesucht. Angebote unter 3196 an die LZ. 31337

Junges Fräulein, gebildet, die Maschine schreiben kann, für Büro gesucht. Angeb. u. 3194 an d. LZ.

Stenotypistin, evtl. Anfängerin, Deutsche, mit guter Auffassungsgabe gesucht. Angebote unter 3229 an die LZ. 31530

Stenotypistin wird gesucht. Lebensmittell-Großverkaufs-G. m. b. H., Wolska-Wola, Juliusstr. 3. 31522

Hausgehilfin, deutschsprachig, kann sich melden Spinnlinie 112, W. 9.

Deutschsprachig. Mädchen, jung, zu 3jährigem Mädchen, evtl. komm. Verw. E. Schiller, Zdun-stra. 64, W. 3. 31176

Deutschsprachiges Hausmädchen mit Kochkenntnissen für sofort oder später gesucht. Angebote unter 3166 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Lohnbuchhalter, früherer Lagerist und selbständiger Rechnungsführer in größeren Lebensmittelunternehmen, sucht Stellung. Angebote unter 3207 an die LZ.

Suche Stellung als Lagerist, Expedient oder Aufseher. Bin mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut. Angebote unter 3215 an die LZ.

Übernahme Buchführung für kleinere Geschäfte (deutsches System). Angeb. u. 3051 an die LZ.

Hilfsbuchhalter u. Bauzeichner mit 2jähriger Praxis, 23 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Angebote unter 3225 an die LZ. 31515

Fachmann sucht Übernahme, bzw. Beteiligung an bestehendem, Sticker-Werkstatt für Kleinmaschinen (Kurbel, Singer und Kniehebelstickermaschinen). Eine Anzahl Maschinen können eingebracht werden. Für Aufträge ist gesorgt. Rühriger Mitarbeiter, der Fachkräfte an der Hand hat, wird auch ohne Werkstatt akzeptiert, da ich evtl. alle Maschinen und Materialien stellen kann. Auch die Organisation von Heimarbeitern ist erwünscht. Ausführliche Zuschriften unter 1451 an die LZ.

Kraftfahrer übernimmt stundenweise Nebenstellung, bzw. einzelne Fahrten. Angebote unter 3220 an die LZ. 31505

Büroreinigung übernimmt deutschsprachiges Mädchen in den Nachmittagsstunden. Schriftliche Angebote nach Adolf-Hitler-Str. 205, W. 9. 31196

Zwei Herren aus dem Altreich

suchen 2-3 Zimmer, gut möbliert, mit Bequemlichkeiten, möglichst in Stadtmitte. Angebote unter 3209 an die LZ. erbet.

Möbl. Zimmer in d. Nähe Deutschlandplatz von Dauermieter für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Preises einschl. Licht u. Heizung unter 3219 an die LZ.

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort zu mieten gesucht. Angeb. Danziger Str. 35, W. 27. 31514

Zwei Zimmer und Küche, Stadtmitte ab sofort gesucht. Angebote unter 3213 an die LZ.

Dipl.-Ing., viel unterwegs, sucht in Stadtmitte oder Nähe davon 1-2 gut möbl. Zimmer mit möglichst all. Komfort. Angeb. Ruf 173-61.

Zimmer, frdl. möbl., Nähe Adolf-Hitler-Str., Moltkestr., gesucht. Angeb. an 515 Hotel Deutsches Haus. 31521

Garage, möglichst Stadtmittel, für sofort gesucht. Angebote erbeten an H. Krull & Co., Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 103.

Klavier zur Miete gesucht. Buschlinie 43, W. 25. 31191

Soldatenfrau sucht möbl. Zimmer, Bettwäsche und Feuerung wird geliefert. Angebote unter 3238 an die LZ. 31369

Lagerplatz, möglichst mit Schuppen, sofort gesucht. Angebote an Helmut Schmidt, Adolf-Hitler-Str. 15, W. 4, Fernruf 130-33. 31528

Lagerplatz von etwa 2500 qm Größe mit Lagerräumen von etwa 200-400 qm Größe in Litzmannstadt oder Vorort gesucht. Angebote unter 3237 an die LZ.

KAUFGESUCHE

Elektromotor, 42 PS, 2900 Touren, 380 Volt, oder 1 Elektromotor, 25-30 PS, 1400 Touren, 380 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3159 an die LZ.

Damenpelzmantel, gut erhalten, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter 3228 an die LZ.

Größeres Grundstück in der Nähe Litzmannstadts, Nord-West, zu kaufen gesucht. Angebote: Ruf 156-73 von 12 bis 13 Uhr.

Münzen, Medaillen, Goldscheine u. Briefmarken tausche und kaufe. Spinnlinie 222, W. 14. 31272

Revolverschilfmachine, nur in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 3158 an die LZ.

Birkenreisbesen kauft laufend jede Menge in Stückgutsendungen u. Waggonladungen, gegen sofortige Kasse. Josef Wiesner, Frankfurt a. M., Senckenberg-Anlage 3.

Radioapparat, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3226 an die LZ. 31516

Liegestuhl, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote an Gerhard Schatz, Heeresammunitionsanstalt, Galkowek. 31520

Brillantring, nicht unter 2 Karat, zu kaufen gesucht. Krefelder Str. 61, W. 1 (von 10-12 Uhr).

Gut erhaltener Damenpelzmantel, Größe 44-46, zu kaufen gesucht. Vollständige Angaben unter K. 513 an die LZ.

Gasherd, 4flammig, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Brösch, Moltkestr. 121, W. 4. 31187

Rundfunk zu kaufen gesucht. Angebote unter 3211 an die LZ.

Flaschen mit Schraubverschluss, 100 bis 200 qm Inhalt, für mein Werk Hannover, jede Menge, gesucht. Angebote R. Milewtschik, Gnesen, Postfach 36.

Feldschmiede zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter 1401 an die LZ.

Scheuerbürsten u. Besen aller Art, Teerbürsten von zahlungskräftiger Großhandelsfirma zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 11307 an Werbedienst Rudl. Posen, Wilhelmstraße 11.

Kaufe Tafelpiano, Piano, Spinett oder kleinen Flügel. Preisangebote unter 1462 an die LZ. erbet.

Drehbank, gebraucht, nicht zu alt, Spitzenweite möglichst 3,5 m, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7230 an die LZ.

Schreibmaschine und ein Fahrrad zu kaufen gesucht, Ruf 162-16.

VERLOREN

Goldener Damenring mit 1 Brillant in der Gaststätte Roma verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Zu melden Ruf 139-14.

Volksliste auf den Namen Karl Krusche, Dobra, Kreis Turek, Annabergstraße 21, verloren.

Rückkehrerausweis 098 186 auf den Namen Edith Alice Banks abhandengekommen. Abzugeben, Moltkestraße 199, W. 12, Fernsprecher 130-79 oder 182-43. 31517

Kennkarte Nr. 012 722 der Philippa Breda und 2 Kinderausweise der Ursula und Eckhard Breda, Robert-Koch-Straße 12, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 507 306 der Elisabeth Riß, Nibelungenstraße 8, verloren.

Volksliste auf den Namen Alfons Primas, Müritzstraße 22, verlor.

Lebensmittel- u. Fleischkarten der Dr. Schäfer, Else Schäfer und Elfriede Knappe, Meisterhausstraße 69, verloren. 31192

Eine Brotkarte auf den Namen Valteska Mathiesson, Buschlinie 43, W. 25, verloren.

Volksliste mit sämtlichen Papieren auf den Namen Libewa Mundil, Kucow, Gem. Kleszczow, Kreis Lask, verloren. 31186

Goldene Herrenuhr, Isberg Precise Nr. 468 713, abhandengekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben Deutsch-Ordens-Straße 3, W. 13, E. Schimke. 31504

Armbanduhr mit Lederarmband Dienstag nachmittags in Straßen, Linie 3 von Deutschlandplatz-Heerstraße verloren. Wiederbr. Belohn. Arthur Vogt, Ziethenstraße 44, Fernruf 127-53. 31512

Personalausweis auf den Namen Rozalia Wesolowska, Dorf Chroly, Gem. Worniany, verloren.

WERBE-ANZEIGEN

Bank
Litzmannstädter
Industrieller

Litzmannstadt, Luther-Str. 15

Sparbank seit 1881 am Platze.

Errichtung und Führung

„Eiserner Sparkonten“

für Gefolgschaftsmitglieder sowie Beratung über die zweckmäßige Abwicklung des eisernen Sparsystems.

Bekleidungshaus
BILLES
PABIANICE
Ludendorffstr. 8

Grosse Auswahl in
Damenmänteln
und -Kleidern,
Herrenanzügen
und -Mänteln,
Joppen

Alles für den Winter!
Regenumhänge
(13 Punkte, für Kinder 5 P.)
Arbeitskleidung

Wenn Knoblauch dann



frei von Knoblauch-Geschmack u. Geruch

UNTERRICHT

Lehrer oder Lehrerin zur Vorbereitung ein. Knaben in die II. Kl. der Oberschule wird gesucht. Englisch erforderlich. Angebote unter 3217 an die LZ. 31193

Wer erteilt Unterricht in Deutsch? Schriftl. Angeb. u. 3222 an d. LZ.

VERMIETUNGEN

Leeres Zimmer mit Kochofen an zuverlässige Frau, die die Reinigung einer Wohnung mit übernehmen kann, zu vermieten. Angebote unter 3218 an die LZ.

MIETGESUCHE

Schöne Wohnung, 2-3 Zimmer, wenn möglich möbliert (Stadtmittel), sucht Fabrikant aus dem Altreich. Angeb. u. 3210 an die LZ.

Zimmer, gut möbliert, heizbar, möglichst Stadtmittel, sucht alleinstehender Kaufmann. Angeb. unter 3208 an die LZ. erbeten.

VERKÄUFE

Lieferwagen mit und ohne Firmenbeschriftung sof. greifbar. Fahrzeug- und Kinderverfahrenfabrik Harry Kainath, Hauländer Str. 3.

Englisches Kofferpathophon zu verkaufen Moltkestr. 48, W. 18, von 13-15 Uhr. 31343

Ladeneinrichtung, geeignet für Feinkosthandlung, sofort zu verkaufen. Anfragen Adolf-Hitler-Straße 287, K. Zerbe. 31333

Gut erhaltene Dieselmotoren, moderner Bauart, verschiedener Leistungen, sofort lieferbar zu verkaufen. Anfragen unter H. G. 508 an Ala, Hamburg 1.

Eine Bettstelle, hell, Eiche, mit Matratze, ein Nachttischchen zu verkaufen. Trierer Str. 59, W. 4.

Herrenpelz für kleine Figur zu verkaufen. Ruf 171-90. 31531

Ein Rundfunkgerät zu verkaufen. Angeb. Adolf-Hitler-Str. 41, W. 18

Eiserner Bettstelle zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 64, W. 7.

